

erschaltet (enthalt), mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen.

Pränumerationspreis:
in loco:
Halbjährig . . . 20 Kr. — 5.
Vierteljährig . . . 10 " — 5.
Monatlich . . . 1 " 70 "

Mit Zustellung ins Haus monatlich 2 " —
Einselne Nummern 10 "

Mit Postverendung:
im Inland:
Halbjährig . . . 14 Kr. — 5.
Vierteljährig . . . 7 " — 5.
im Ausland:
Halbjährig . . . 18 Kr. — 5.
Vierteljährig . . . 9 " — 5.

Die Redaktion verantwortlich: Friedrich Roth.

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise, ist ohne schriftliche Genehmigung der Verlagsanstalt.

Sermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Subscribenten:
werden in der Administration dieses Blattes (Sternengasse 9) angenommen;
ferner bei den Annoncen-Expeditionen: in Budapest: Bernhard Eckstein, A. V. Goldberg, Hasenstein & Vogler, Julius Leopold; in Wien: A. Oepel, J. Danneberg, H. Schalek, M. Duker Nachf. (M. Augenfeld & E. Lesamer), Hasenstein & Vogler, R. Mosa; in Berlin, Hamburg, Paris: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: Hasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co.

Insertionspreis:
Der Raum einer einspaltigen Spalte kostet beim einmaligen Einsetzen 14 Heller, das zweite Mal je 12 Heller, das dritte Mal je 10 Heller.

Abonnements-Bureau: In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mühlbach bei Josef Hientz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Stein, Buchhandlung; in Kronstadt bei Meinrad Zeldner, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Ludwig Kurovsky, Kaufmann, Schmiedgasse Nr. 17, und J. Frenk, Kaufmann, Elisabethgasse 59, wofür die Abonnements-Beiträge franco erbeten werden.

Nr. 16. Sermannstadt, Dienstag den 21. Januar 1902. 118. Jahrgang.

Karl Sermann Wolf's Wiederwahl.

Wien, 17. Januar.

Die Wahlkämpfe von Trautau hat mit dem Siege Karl Sermann Wolf's geendet. Herr Wolf braucht sich nicht das Leben zu nehmen, und Dr. v. Koberer kann ruhig schlafen. Der Letztere ist nämlich der Befürchtung überhoben, daß die alldeutsche Gruppe im Abgeordnetenhaus der cognacduftenden Craltado-Politik Schönere's bedingungslos Gehör leisten würde.

Wer einmal die politische Kulturgeschichte des heutigen Oesterreichs schreiben wird, dürfte an der jetzigen Wahl und ihrer Vorgeschichte nicht achtlos vorübergehen. Einzelheiten zu wiederholen ist überflüssig. Das Verhältnis des Herrn Wolf und der Frau Seidl ist mit allen seinen Details und Details der Gegenstand liebevoller Darstellungen gewesen. Nichts, rein gar nichts, blieb der gespannt aufstrebenden Welt erparat. In endlosen Streichschriften, Aufrufen, Memoranden, Prämonitionen und Pronunciamentos legten der Verfasser und die Verfasserin der Ehegatte und die Schwiegermama zur linken Hand ihren Standpunkt zu der unheilvollen Sache dar, und durch die Wahlversammlung klang das ungewohnte Geräusch verführter Liebesküsse, das mit phonographischer Treue wiedergegebene Leidenschaftsstimmeln erkundener Stunden des Genußes.

In dieser Stelle hat man nicht Grund, noch Aufgabe, in die Peiora sexualis der Vermischung von Politik und Privataffären des Kärgers einzugehen. Wohl aber erscheint die Wiederwahl Karl Sermann Wolf's als ein ernstes politisches Ereignis, das kaum ohne Einfluß auf die Gestaltung der parlamentarischen Verhältnisse in Oesterreich sein dürfte. Herr Wolf, dem es vorbehalten blieb, in das politische Leben eine wertwürdige Spielart des Revolverthums einzuführen, indem er für den Fall einer Niederlage mit dem Selbstmord drohte, ist trotz des Anathemas des Herrn Georg Schönere gewählt worden. Herr Schönere sieht das Pharisäerthum in Sittlichkeitsdingen ungemein schlecht. Trotzdem seitler eine Reihe von Jahren in's Land gegangen sind, ist dennoch ein merkwürdiger Proceß nicht ganz in Vergessenheit gerathen, der seiner Zeit vor dem Wiener Landesgericht durchgeführt wurde, und in dem die nächsten Verwandten Ritter Georg's darüber Klage führten, daß Herr Schönere sein ihm und seinen Geschwistern gehöriges Haus an jüngere und ältere Damen vermietet, die just das Gegentheil der Walfürren darstellen, soferne die alldeutsche Mythologie denselben das Attribut der Jungfräulichkeit zuschreibt. Die Walfürren Schönere's waren Wunschmädchen in dem Sinn, daß sie jedem Wünsche leicht willfährig waren. So rechtfertigt denn die Vergangenheit Schönere's keineswegs die sittliche Strenge, mit der er über Wolf den Stab zu brechen versuchte, und man thut Ritter Georg gewiß nicht unrecht, wenn man behauptet, daß Mortimer Wolf ihm überaus gelegen — iindigte. Gewiß ist Herr Karl Sermann Wolf zu erster politischer Arbeit ebenso unfähig, wie Herr Georg Schönere; aber er ist der Jüngere, und in der Politik gilt die Lebensregel, deren Beobachtung Heinrich Heine einzelnen Indianerstämmen nachzählt: Wenn die Alten allzu sehr zu Jahren gekommen sind, werden sie von den Jungen todteigehlogen.

Wer will es Herrn Schönere verübeln, daß er sich, als die Gelegenheit kam, versucht fühlte, einmal den umgekehrten Modus zur Geltung zu bringen, und den unbegabten Mitbewerber um die Volksgunst zu bereiten? Jeder ist sich selbst der Nächste. Es klang Herrn Schönere höchst unharmonisch in's Ohr, daß neben der hergebrachten Bezeichnung „Schönereaner“ der Titel „Wolfianer“ für die Alldeutschen in Schwung kam. Für ihn war es die höchste Zeit, die Parteigenossen wählen zu lassen zwischen sich und Wolf, und so war es von Schönere in hohem Grade politisch, daß er Alles auf eine Karte setzte und vor einer Kraftprobe seines Dictatorenthums nicht zurückbeugte. Die Unflugen

und Unpolitischen waren aber die Parteigenossen in der alldeutschen Vereinigung des Abgeordnetenhauses. Sie haben sich allzu vornehm gegen Wolf erklärt. Man sagt wohlweislich: gegen Wolf, nicht für Schönere. In dem Vorgehen dieser Herren lag vielmehr die Sehnsucht jedes Einzelnen, selbst die Rolle des Partei-Kronprinzen zu spielen. Sie überließen nur, daß es keineswegs in der Craltado-Natur Wolf's gelegen war, sich zu ducken und den Kampf aufzugeben. Die burleske Studentemanner, die er im politischen — und wie man jetzt erfahren hat — auch in seinem Privatleben beizubehalten beliebte, wandte er auch nach seinem Sturze an. Studentemanner ist der höflichste Ausdruck. Andere würden vielleicht von einem Kopfsteckertum sprechen. Er bot dem Parteipapst, dem Conceil der Parteicardinale Trost; er appellirte aber keineswegs von dem schlecht informirten an den besser informirten Nachfolger Petri, sondern er ging mit seinem Revisionsgesuch an die Wählerkassen. Es war eine Flucht in die Öffentlichkeit, von der den zum Neubersten Entschlossenen auch die Erwägung nicht abhalten konnte, daß sie gezwungen sein würde, die Geheimnisse verschwiegener und verschwiegender Stunden einem P. T. Publicum zum Genuß zu unterbreiten. . . . Daß die Parteigenossen des Herrn Wolf dies nicht voraussehen, daß sie nicht die Gewißheit erkannten, mit der die Wähler Herrn Wolf von seinen fleischlichen Sünden absolviren würden, ist der grobe politische Fehler der Herren, der sich an der Zukunft der alldeutschen Partei bitter rächen dürfte.

Herr Wolf zieht wieder in das hohe Haus ein. Man sagt, daß er trotzdem seine Rolle ausgespielt hat. Mag sein, mag auch nicht sein! Der Mann hat früher schon seine politische Hauptaufgabe darin gesehen, mit den Christlichen Beschimpfungsduette aufzuführen. Es ist das Aergste nicht, was ihm passiren konnte, daß Bueger und die Seinen ihr Schimpfwörter-Vocabulare um einige lastige Ausdrücke bereichern dürften. Weit wichtiger ist, daß die Gruppe der Alldeutschen unbedingt und unmittelbar vor einer Spaltung steht. Der Erfolg ist ein großer Herr, und nicht Alle, die unter Schönere's Fuchtel im geheimen Conventikel Herrn Wolf in Acht und Bann thaten, werden Angesichts der Sprache der Wahlsiffrer festbleiben. Herr Wolf hat gegenüber der letzten Wahl am vorletzigen Tag eine Einbuße von 300 Stimmen zu verzeichnen. Das ist überaus wenig, wenn man die erbitterte Gegenagitation der Fortschrittlichen und der — Schönereaner in Rechnung zieht. . . . Es ist bereits anlässlich des Mandatsverzichtes K. S. Wolf's an anderer Stelle betont worden, daß dieser Mann die Seele der alldeutschen Parteiorganisation ist, daß eine Scheidung zwischen Wolfianern und Schönereanern der radicaldeutschen Partei jede ernstlich Gefahr droht. . . .

Darüber aber mag sich Herr Koberer freuen. Die Freunde der deutschen Sache in Oesterreich haben zur Beunruhigung seinen Grund, da ja dieser Zwiespalt die Deutschen in Böhmen durchaus nicht zur Abkehr von jenen desparaten Wegen veranlassen wird, auf die sie die Baden-Thun'sche Politik getrieben hat, sondern nur geeignet erscheint, all' den Wirrwarr und die Uneinigkeit in's Unermessliche zu steigern. Die Wahl Wolf's mag Herrn v. Koberer in diesem Sinne durchaus nicht ungelegen kommen, so sehr sie andererseits als ein bedenkliches Symptom für alle auf nationale Verständigung in Böhmen gerichteten Hoffnungen und Pläne erscheint. Herr Wolf ist als der Typus des intransigenten nationalen Kämpfers zum zweiten Mal siegreich aus der Urne emporgestiegen. Inter arma silent cantus. Es verkommen auch jene Gelänge, die von deutscher Zucht und Sitte, von Freundestreue und Gattenpflicht erzählen. B. Z.

Zur Obergespannsfrage im Unterallbayer Comitat. Vor einigen Tagen ging die Meldung durch die Blätter, der Obergespan des Unterallbayer Comitates, Daniel Zeyt, habe wegen des Ausganges der letzten Comitatswahlen — zum Vicegespan wurde nicht sein Candidat gewählt — seine Demission eingereicht. Daß das Ergebnis der Vicegespanswahl

selbst von der siegreichen Partei nicht als ein solches erachtet wird, welches geeignet wäre, das Vertrauen des Comitates zum Obergespan zu erschüttern, beweist am besten die Thatsache, daß eine aus der Crème des Unterallbayer Comitates bestehende vierziggliedrige Deputation im Ministerium des Innern vortrat, um dem unentwegten Vertrauen zum Obergespan Zeyt Ausdruck zu geben und um die Ablehnung der Demission deselben zu bitten. Da Ministerpräsident Széll derzeit in Wien weilte, machte die Deputation beim Staatssecretär Gulner ihre Aufwartung, den der Sprecher der Abordnung, Abgeordneter Alexander Moha, bat, beim Minister des Innern den Wunsch des Comitates zu verdelmlichen, daß die Demission des Obergespanns Zeyt nicht angenommen werden möge. Staatssecretär Gulner gab seiner Ueberzeugung Ausdruck, daß Obergespan Zeyt die Interessen des Comitates stets am Herzen getragen habe. Ohne der Entscheidung des Ministerpräsidenten vorgreifen zu wollen, könne er so viel schon jetzt sagen, daß das Vertrauen des Ministeriums des Innern zum Obergespan Zeyt ein unverändertes sei. Er glaubt, es werde möglich sein, Zeyt zur Zurücknahme seiner Demission zu bewegen. Die Deputation wurde sodann vom Staatssecretär Ignaz Széll empfangen, der auch seinerseits versprach, das Verlangen der selben zu unterstützen.

Politische Uebersicht.

Sermannstadt, 20. Januar.

In der vorgestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses beantragte Julius Fusth nach Verlesung des Urtheiles der Curie bezüglich der Annullirung des Decker Mandats, das Urtheil der Verificationscommission zu überweisen behufs Feststellung dessen, ob das Abgeordnetenmandat des Wahlbezirkes suspendirt werden solle oder nicht. Justizminister Ploß stimmte dem Antrage zu. Das Haus beschloß in diesem Sinne.

Die reichstägige liberale Partei hielt am 17. d. M. Abends halb 8 Uhr unter dem Vorsitz Baron Friedrich Bodmaniczky's eine Konferenz. Vor der Tagesordnung gedachte der Präsident der Krankheit und der glücklichen Genesung des Ministerpräsidenten Széll und beantragte, die Konferenz möge den Parteiführer telegraphisch zu seiner Genesung beglückwünschen. Unter stürmischen Beifall wurde hierauf beschlossen, an den Ministerpräsidenten Széll folgende Depesche abzuschicken: „Die Theilnehmer an der heutigen Parteikonferenz beglückwünschen mit herzlichster Freude Ew. Excellenz anlässlich Ihrer raschen und radicalen Genesung. Wir harren mit Freude Ihrer baldigsten Rückkehr. Unser geliebter und geachteter Parteiführer, Se. Excellenz Koloman Széll, er lebe lange in ungetrübtter Gesundheit und Zufriedenheit! Bodmaniczky, Parteipräsident.“ Nach Abendung des Telegramms acceptirte die Konferenz einhellig die auf der Tagesordnung befindlichen Recrutenvorlagen und die Berichte des Honvedministers, worauf die Konferenz geschlossen wurde.

Anknüpfend an die Mittheilung der officiösen Wiener „Vol. Corr.“ über eine handelspolitische Besprechung des österreichisch-ungarischen Botschafters am russischen Hofe Baron L. v. Lehrenthal mit dem russischen Finanzminister Witte in Angelegenheit des deutschen Zolltarif-Entwurfs schreibt das Organ unseres auswärtigen Amtes, das Wiener „Fremdenblatt“: Diese Besprechung dürfte mit den amtlichen Erhebungen zusammenhängen, die unser Ministerium des Innern im Wege der diplomatischen Vertretung bei den Consularämtern nicht bloß in Rußland, sondern auch in den übrigen Vertragsstaaten hinsichtlich der Ergebnisse der geltenden Handelsverträge betrifft ihrer Erneuerung veranlaßt hat. — Ein hervorragender russischer Diplomat bemerkte, wie man aus Wien telegraphirt, in einer Unterredung mit dem Vertreter der „Allgem. Corresp.“, daß gegenwärtig die beste Gelegenheit zu einer günstigen handelspolitischen Verständigung zwischen Oesterreich-Ungarn

Feuilleton.

Unter der Maske.

Roman von Lady Georgina Robertson.
Autorisirte Uebersetzung aus dem Englischen von Anna Krüger.
(49. Fortsetzung.)

„Er will nach Italien gehen,“ dachte Ellen.
Lord Chesleigh sprach noch länger mit dem Kinde und erzählte ihm von all' dem Schönen, was es dort sehen würde. Blöthlich sagte er: „Wen möchtest Du denn gerne mitnehmen?“
Sie wies auf Ellen.
„Mrs. Moore,“ entgegnete sie schnell.
„Hast Du sie so lieb?“
„Ja, sehr lieb,“ sagte die Kleine ernsthaft.
Der Ausdruck ihres Gesichtes erinnerte ihn an Ellen.
„Wie ähnlich Du Deiner Mutter bist, mein süßes Kind,“ sagte er und die Worte erfüllten das Herz der einsamen Frau mit unsagbarer Bönne.

Dann redete Lord Chesleigh sie an.
Er hatte ihr früher wenig Beachtung geschenkt. Jetzt war sein Interesse erwacht, denn sie hatte die Liebe seines Kindes gewonnen. Er sah sie prüfend an und ihr Ausdruck, ihre Haltung schienen alte Erinnerungen wachzurufen.
„Haben Sie gehört, was die Kleine sagte, Mrs. Moore?“ fragte er.
„Sie möchte gern, daß Sie mit uns nach Italien reisen. Würden Sie einwilligen?“
Ellen wagte nicht, zu sprechen, sie fürchtete, ihre Stimme könnte sie verrathen und doch mußte sie antworten.
Ihm that ihre Verlegenheit leid, er schob dieselbe darauf, daß er sie angeredet hatte, es war das erste Mal, seit sie im Schloß war.

„Sie haben sich meiner Tochter freundlich angenommen,“ fuhr er fort, „und ich weiß, daß dieselbe viel von Ihnen hält. Wenn Sie sich entschließen, uns zu begleiten, würde ich sie Ihnen ganz anvertrauen.“
„Und wie lange denken Sie, fort zu bleiben, Lord Chesleigh?“
„Das weiß ich nicht, am liebsten für immer. Sie können sich die Sache überlegen. Wenn Sie mit uns gehen, werde ich für Ihr ferneres Leben sorgen, wenn nicht, so vergesse ich Ihnen doch nie, daß Sie mein Kind lieb gehabt haben.“

„Ich will es mir überlegen, wenn Sie mir etwas Zeit lassen wollen,“ entgegnete Ellen.
Sie wußte genau, daß sie nicht mitgehen konnte. Hier, wo sie Arthur selten sah, würde sie ihr Incognito wahren können, aber zu einem täglichen Verkehr mit ihm reichte ihre Kraft nicht aus. Sein Entschluß, nach Italien zu reisen, bedeutete für sie — Trennung von dem Kinde.
Lange und eingehend dachte sie darüber nach. Als sie von ihrem Spaziergang mit Dora zurückkam, saß er noch auf demselben Fleck, den Kopf in die Hände gestützt. Was würde sie darum gegeben haben, wenn sie hätte zu ihm treten und ihn mit ihrer Liebe trösten dürfen. Ihr Herz sehnte sich danach, aber sie selbst hatte die Scheidewand zwischen sich und ihm errichtet.

XXVIII.

Lord Chesleigh hatte den Entschluß gefaßt, die nächsten Jahre im Ausland zu leben. Die Heimat war ihm verhaßt, er hatte nur noch davon geträumt, Mathilde als Herrin in sein Haus einzuführen, der Traum war verfliegen und er konnte sich ein Leben ohne sie nicht mehr denken.

Er versuchte, sich einzureden, daß sie ihn nie geliebt hätte, und wenn er auf dem Punkt war, es zu glauben, dann fiel ihm ihr fester, aufrichtiger Charakter ein und er machte sich bittere Vorwürfe. Er fing an, sie und Ellen zu vergleichen; die Eine hatte er mit heißer Liebe

umfaßt, die Andere hatte ihm ihr ganzes Herz geschenkt. Ellen hatte selbst im Sterben nur an ihn gedacht, ihm ganz angehören wollen, Mathilde wies ihn zurück — ohne Grund.

Es kam gleich einer Offenbarung über ihn, wie sehr sein junges Weib ihn geliebt hatte, wie treu, wie hingebend sie gewesen war. Er verbrachte mehr Zeit, wie sonst vor ihrem Bilde, das holde Antlitz lächelte ihm immer entgegen.

„Sie hat mich doch am meisten geliebt,“ sagte er sich wieder und wieder.

Seine Stimmung wurde wechselnd. Er konnte keinen Widerspruch vertragen, gab Befehle, die nicht ausgeführt werden konnten, entließ Diensthofen und wunderte sich nachher, daß sie abgegangen waren. Keiner erkannte den sonst so gütigen Herrn in ihm wieder.

Zumeilen war er stundenlang bei Dora, nahm sie zu sich und schien sich gar nicht von ihr trennen zu können. Dann wieder vergingen Tage, an denen er sie gar nicht sah.

Was Ellen am meisten beunruhigte und ängstigte, waren seine unbesonnenen Ritte. Das Pferd war mit Schamn befedt, wenn er zurückkam und die Reitknechte begleiteten ihn ungern, da sie jedesmal ihr Leben riskirten. Daselbe war, wenn er ausfuhr, und jeden Tag fürchteten Alle, die ihn mit den jungen wilden Pferden fortfahren sahen, daß er nicht lebend wiederkommen würde. Er hatte die Thiere erst kürzlich gekauft und fuhr sie, trotz der Warnungen seiner Freunde, selbst ein.

Mehr als einmal ging Ellen mit sich zu Raibe, ob sie Mathilde benachrichtigen sollte. Das ganze Hauspersonal war in Aufregung und Mrs. Bird klagte und weinte die halben Tage.

Lord Chesleigh wollte seine Enttäuschung, seine Verzweiflung austoben. Es war ihm selbst wunderbar, wie jetzt das Bild seiner Frau in ihm lebendig wurde. Er klammerte sich an den Gedanken ihrer Liebe, obgleich er selbst früher keine für sie empfunden hatte, und er bedauerte, sie nicht besser erkannt und gewürdigt zu haben.

und Ausland sei. Die beiden Staaten könnten auch den günstigen Anlaß benutzen, um innigere Handelsbeziehungen anzubahnen, aus welchen sich auch ein engeres politisches Verhältnis ergeben könnte. — Zur Erneuerung der Handelsverträge zwischen Oesterreich-Ungarn und Rußland wird mitgeteilt, daß in den nächsten Tagen eine Enquete stattfindet, welcher ein Vertreter des Handelsministeriums und Vertreter der interessierten Industrieen beizutreten werden.

Der Siegediner landwirtschaftliche Verein beschäftigte sich am 17. d. in seiner Generalversammlung mit dem Antrage Leopold Obal's betreffend das selbständige Zollgebiet. Die Majorität nahm jedoch für die Aufrechterhaltung des gemeinsamen Zollgebietes Stellung.

Zu der jugendlichen Partei haben sich Zwistigkeiten wegen der Behandlung der Sprachenfrage bei den bevorstehenden deutsch-österreichischen Ausgleichsverhandlungen ergeben. Die Prager Zeitung und die Wiener Reichsrathsalbe sind verschiedener Anschauung, und zwar ist die Prager Zeitung radicaler als der Club.

Die Berliner „Post“ schreibt abermals über den Dreibund und kommt zu dem Schlusse, daß das Bündniß fortauern werde. Nur das Bündniß mit Italien ist mit einer Kündigungsklausel versehen. Das Bündniß mit dem treuen Waffengefährten Oesterreich-Ungarn ist von Bismarck für ewige Zeiten abgeschlossen unter voller Garantie des gegenseitigen Bestehens. Alles in Allem hat der Dreibund aus den jüngsten Erörterungen neue Kraft gewonnen, und es kann als bestimmt angesehen werden, daß derselbe wie ein Phönix zu neuem Leben erstanden wird.

Graf Bülow hatte mit der Gräfin Lanckoronska ein Gespräch über die Germanisirung der Polen in Deutschland. Bülow sagte: „Es mag ja sein, daß die Behörden hier und da Mißgriffe machen. Wir müssen jedoch diesen Grenzprovinzen den deutschen Stempel aufdrücken, damit der Polonismus nicht nur kein über das Deutschthum dominirender Factor, sondern demselben nicht einmal ebenbürtig sei.“

Erzbischof Stablewski fordert die katholische Geistlichkeit in Polen auf, alle Forderungen der deutschen Katholiken zu erfüllen, sich nicht in interne Schulverhältnisse zu mischen. Ferner möge sich die Geistlichkeit vor der Mitarbeiterschaft an polnischen Zeitchriften, welche aufreizenden Charakter haben, hüten.

Die Buren unter Kemp und Colliers machten in der letzten Woche einen combinirten Vorstoß, indem sie die Bahnlinie von Osten nach Westen überschritten.

Am 17. d. ist in London ein Blaubeuch über die Concentrationslager veröffentlicht worden. Dasselbe enthält eine Depesche Kitchener's vom 6. December v. J., in der die Beschwerden Schall-Burger's wegen der barbarischen Art und Weise, in welcher Burenfamilien aus ihren Heimstätten fortgebracht wurden, mitgeteilt werden. Hieran schließt sich die Antwort Kitchener's, in welcher dieser die Bereitwilligkeit erklärt, diejenigen zu entlassen, welche die Lager zu verlassen wünschen. Ferner enthält das Blaubeuch eine Depesche Milner's vom 8. d., in welcher sich dieser über die Schwierigkeiten ausspricht, welche einer Fortschaffung nach der Rüste daraus erwachsen, daß es an leicht zugänglichen und mit Wasser versehenen Plätzen mangelt. Endlich enthält das Blaubeuch eine Depesche Chamberlain's vom 14. d., in welcher dieser seiner Freude über den ihm von Milner am 11. d. gemeldeten Rückgang der Sterblichkeit unter den Kindern in Transvaal und im Orange-Staate Ausdruck gibt, obwohl die Zahlen in Natal weniger günstiger seien, den Behörden seinen Dank für ihre Bemühungen, die Lage daselbst zu bessern, und die Ueberzeugung ausspricht, daß durch die fortgesetzten Bemühungen der Behörden normale Zustände in den Lagern wieder hergestellt werden.

Die holländische Regierung macht weitere Anstrengungen, um die Burenführer zum Frieden zu veranlassen. Krüger und Leyds zeigen sich jedoch widerstrebend.

Dr. Krause wurde der verübten Anstiftung zum Morde schuldig erkannt und zu zweijähriger Haft verurtheilt.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 20. Januar.

— (Militärisches.) Seine k. und apostolisch k. Majestät geruht allergnädigst den Nachbenannten die Bewilligung zur Annahme und zum Tragen der denselben verliehenen fremden Orden, Medaillen und Ehrenzeichen zu ertheilen, und zwar:

— Allerhöchstdem ungarischen Landesverteidigungs-Minister, dem Feldzeugmeister Goga Freiherrn v. Fejérvary de Komlos-Kerehész, für das Großkreuz des fürstlich bulgarischen Militär-Verdienst-Ordens; dem Feldzeugmeister Emil Probst Edele von Dhorst, Commandanten des 12. Corps und Commandirenden General in Hermannstadt,

— Eines Morgens hatte er wieder Befehl zum Anspannen gegeben. Ellen stand im Kinderzimmer am Fenster und sah voller Angst, wie die Pferde aus dem Stall gezogen wurden.

„Nöthig öffnete Lord Chesleigh die Thür.“

„Ziehen Sie Dora an,“ rief er der Kinderfrau zu, „sie soll mit mir fahren.“

— Beide Frauen standen wie versteinert und wagten nicht, zu antworten. Endlich fand Ellen durch ihre Liebe zu dem Kinde die Kraft, zu fragen: „Werden Sie die neuen Pferde fahren, Lord Chesleigh?“

„Nein,“ erwiderte er.

„Dann nehmen Sie das Kind nicht mit,“ bat sie, „sie ist noch so klein, es könnte ihr ein Unglück zustößen.“

— Es lag eine solche Todesangst in ihrer Stimme, das es Jeden rühren mußte; bei Lord Chesleigh erweckte es nur Opposition.

„Wenn Gefahr vorläge, würde ich sie nicht mitnehmen,“ sagte er kurz. „Niemand braucht mich meine Pflicht gegen mein eigenes Kind zu lehren.“

„Sie verstehen mich nicht, Sie sehen die Gefahr nicht. Lord Chesleigh, Sie dürfen Dora nicht mitnehmen.“

— Er lachte über ihre Worte.

„Sie sind sehr gütig in Ihrer Sorge, aber ich verbitte mir jede Einmischung.“

— Das Herz der Mutter lehnte sich auf. Ihr Kind sollte nicht muthwillig gefährdet werden. Sie nahm es auf den Arm und drückte es an sich.

„Das Kind hat keine Mutter, die über dasselbe wachen könnte,“ sagte Ellen. „Lord Chesleigh, ich lasse es nicht fort.“

— Er nahm es ihr schweigend aus dem Arm und wandte sich zur Thür. Sie wurde todtensilb und ätzte heftig.

„Mrs. Moore,“ sagte er, „Sie sind zu weit gegangen und ich glaube nicht, daß ich Ihr Betragen verzeihen kann. Es ist eine Belandigung für mich, wenn Sie denken, daß ich mein Kind muthwillig in die Gefahr bringe. — Folgen Sie mit Dora's Sachen,“ wandte er sich an die Kinderfrau und verließ das Zimmer.

— Diese trat an Ellen heran.

„Verzihen Sie sich, Sie sind zu ängstlich,“ sagte sie. „Die Kleine ist keine ganze Wonne und kein Stolz, er wird sie nicht einer Gefahr aussetzen.“

— „Das liebe, liebe Kind!“ rief Ellen und streckte die Arme sehnsüchtig aus. Einem Augenblick schwankte sie, ob sie hinunterlaufen sollte und noch einmal bitten, aber es war zu spät, der Wagen rollte eben fort.

(Fortsetzung folgt.)

für das Großkreuz des königlich rumänischen Ordens „Stern von Rumänien“.

Die angelegte Ablegung der Officiers-Charge wird bewilligt: dem Lieutenant: Karl Meißl des 31. Infanterie-Regiments.

— (Ernennungen.) Der k. ung. Finanzminister hat den unbesoldeten Rechnungspractikanten Ludwig Kainits zum provisorischen besoldeten Rechnungspractikanten bei der Klausenburger k. ung. Finanzdirection ernannt.

Der Präsident der Klausenburger k. Gerichtsstafel hat den absovirten Rechtslehrer Andreas Potovsky zum unbesoldeten Rechtspractikanten ernannt.

— (Bersekungen.) Der k. ung. Minister für Cultus und öffentlichen Unterricht hat den Lehrer Bela Boldizsar und die Lehrerin Gisela Boldizsar geb. Gary von der Sohler zur Balvanos-Baraljaer Staats-Elementarschule verjagt.

— (Pfarrer-Wahl.) Gestern fand in der Nachbargemeinde Schellenberg die Wahl des evang. Pfarrers A. B., welche Stelle durch den Tod Heinrich Bergleiter's in Erledigung gekommen war, statt. Als Bewerber für diese Pfarre war auch Heinrich Müller, ev. Pfarrer A. B. der Gemeinde Schönberg, ein Sohn des Bischofs der ev. Landeskirche A. B. Dr. Friedrich Müller, aufgetreten; derselbe wurde mit 71 Stimmen gewählt. Sein Gegenkandidat Pfarrer Fleischer erhielt 30 Stimmen.

— (Der Verwaltungsrath des Beamten-Vereines) hat beschloffen, im Jahre 1902 aus den Zinsen des allgemeinen Fonds 15.000 Kr. zu Beiträgen für den Gurgebrauch an mittellose kranke Vereinsmitglieder zu verwenden. Diese Stipendien werden nur an solche kranke und mittellose Vereinsmitglieder verliehen, welche bereits vor dem 1. Januar 1899 Mitglieder des Beamtenvereines geworden sind und zur Zeit der Bewerbung die Mitgliedschaft noch besitzen. — Die Gesuche müssen spätestens bis 10. März 1902 hieramts Wiesengasse Nr. 1 einlangen und hieramts sind auch die diesbezüglichen Formulare zu den Bewerbungen-Gesuchen zu beziehen.

Die Direction. — (Widmung.) Statt eines Kranzes auf den Sarg der Frau Elise Ziegler widmet Frau Friederike Kubbacher dem Mädchen-schulbau-fond 10 Kronen, wofür herzlichst dankt Julie Fabritius, Cassirerin.

— (Aus der Theater-Kanzlei.) Wie bereits angezeigt, findet eine Wiederholung des mit gutem Erfolge aufgeführten neuen Lustspiels „Liselott“ von Heinrich Stobitzer statt.

— (Siebenbürgischer Verein für Naturwissenschaften u. zu Hermannstadt.) Dienstag den 21. Januar 1902, Abends 6 Uhr, im Hause des Vereines: Vortrag Prof. Johann Bredt: „Warum hat van t'Hoff den Nobelpreis bekommen.“ — Gäste sind gerne gesehen.

— (In der Dienftboten-schule) sind noch Zahl- und Freiplätze zu belegen. Anmeldungen werden bei Frau Bertha Jüffel, Armbrustergasse 1, angenommen.

— („Fechtklub Heimdall.“) Die Fechtübungen beginnen von nun an am Dienstag um ein halb sieben Uhr und am Freitag um acht Uhr Abends.

— (Benefice Mauth.) Eine der vorzüglichsten Kräfte unseres jetzigen Schau- und Lustspiel-Ensembles ist anerkanntermaßen Herr Mauth. Unser Publicum kennt und würdigt seine gediegenen Leistungen seit Jahren. Nebstdem hat er sich kein geringes Verdienst durch seine Geschmakt und stilgerechte Ausföhrung bekundete Inscenirungskunst erworben. Es sind das in's Gewicht fallende Momente dafür, daß sein übermorgen, Mittwoch, 22. d. stattfindendes Benefice ein außerordentliches Haus ausweise. Das Anwesen am diesem Abend wird durch den Umstand wesentlich erhöht, daß aus diesem Anlasse, wie bereits erwähnt war, das heimliche Drama „Johannes Honterus“ von Tr. Deutsch zur Erstaufföhrung gelangt.

— (Tanzkränzchen.) Die Unterofficiere der k. u. k. Train-Division Nr. 12 veranstalten Sonntag den 2. Februar l. J. im großen Saale des Gesellschaftshauses ein geschlossenes Tanzkränzchen. Anfang 7/9 Uhr.

— (Studentenball.) Gleich seinen vielen Vorgängern hat der Studentenball sich auch vorgestern zu einer prächtigen, sämmtliche Theilnehmer auf's Beste befriedigenden Unterhaltung gestaltet und als Einführungsball vorzüglich bewährt. Die reizenden jungen Mädchen, die diesen Ball sehnsüchtig erwartet hatten, um in die Welt eingeföhrt zu werden, genossen in vollen Zügen den Zauber, den ihren Herzen ein „erster“ großer Ball bietet, der zugleich ein Fest der goldenen Jugend ist. Der große Gesellschaftssaal war im Hintergrunde der Logen und an deren Seiten, ebenio die in einen zierlichen Salon umgestaltete Vertiefung an der Südwand mit Gewäch, Arrangements und Teppichen versehen, die Ballustrade an der Westseite mit Co-pfstudenten-Abzeichen geschmückt. Vor der erwähnten Vertiefung und im Fond der Logen waren die Fahnen der evang. Schulanstalten (Landes-Seminar, Obergymnasium und Realschule) aufgestellt. Der Besuch war trotz des gleichzeitigen Casino-Kränzchens ein recht ausgiebiger, die Tanzlust eine unermüdbliche: die Stadtkapelle hatte vollauf zu thun, um dem Verlangen nach mehrmaligen Wiederholungen aller Kundentänze zu genügen. Von Notabilitäten waren auf dem in jeder Beziehung gelungenen Balle anwesend Vicegapan Reissenberger, Bürgermeister Josef Drotless, Generalstabs-Chef Oberst v. Horstlein, Regiments-Commandant Oberst Freiherr v. Unterrichter, die Gymnasial-Directoren Albrich und Ferenczy und mehrere Andere.

— (Diebstahl.) Den 16. d. M. Nachts wurde aus einem Schweinestall in der Sagthor-Biganie ein Ferkel, Werth 10 Kronen, gestohlen.

— (Todesfälle.) Adolf Groisbeck, Drechsler-Meister, ist gestern im 63. Lebensjahre hier gestorben. Das Begräbniß findet Dienstag den 21. d. um 4 Uhr Nachmittags aus der Kapelle auf dem ev. Friedhofe statt. — Demeter Muntean, k. Unter-Richter i. P., ist am 19. d. im Alter von 62 Jahren hier gestorben. Das Begräbniß findet Dienstag den 21. d. um 3/3 Uhr Nachmittags auf dem gr.-kath. Friedhofe statt.

— (Militär-Inspicirung.) Aus Karlsburg, 18. d. wird uns geschrieben: Herr Franz Rieger, k. u. k. Oberst und Commandant des Infanterie-Regimentes Nr. 50, weilte seit dem 15. d. in unserer Stadt, um das hier stationirte Bataillon seines Regimentes zu inspiciern. Oberst Rieger weilte als Gast des Bischofs Grafen Majlath bis 18. d. hierorts, wo er dann über Hermannstadt nach Fogaras abreiste zur Fortsetzung seiner Inspicirung.

— (Der Schädel Petöfi's.) Der Vicepräsident der Petöfi-Gesellschaft, Ludwig Bartol, hat vom Kesper Kreisnotar Dr. Müller, einem Augenzeugen der Schäßburger Schlacht, ein Schreiben erhalten, in dem der Genannte mit Bestimmtheit erklärt, der Blasen-dorfer Schädel, von dem vermuthet wird, daß er der Schädel Petöfi's sei, dies unmöglich sein könne. Dr. Müller verfolgte die einzelnen Phasen des Kampfes von einem bewaldeten Vergabhang des Kofelthales aus, also jozugang aus nächster Nähe. Kein einziger österröichischer Soldat, mit Ausnahme des ihm persönlich bekannten und dem russischen Generalstabe zugetheilten Majors Grafen Albrici, nahm theil an der Schlacht, und es ist also ausgeschlossen, daß ein österröichischer Chirurg den Kopf Petöfi's abgeschnitten hätte. Uebrigens war der Dichter zu jener Zeit noch lange nicht berühmt genug, um in Femandem den Wunsch nach seinem Schädel zu erwecken. Dr. Müller meint, daß es sich hier um eine Ausgeburt

der Phantastie handelt, wünscht aber trotzdem, daß die Bemühungen der Gesellschaft von Erfolg begleitet sein mögen.

— (Verunglückt.) Am 15. d. ereignete sich auf der Station Agnetshelm der Schäßburg-Agnetshelm-Ricinal-Eisenbahn ein bedauerlicher Unfall. Der dortige Bahndienstföhrer (Weichensteller) gerieth unvorsichtigerweise zwischen die beiden Puffer und erlitt durch den Anprall derselben sehr schwere Contusionen. Der Unglückliche wurde in's Schäßburger Comitatshospital geschafft. Sein Zustand läßt kaum auf ein Aufkommen hoffen.

— (Aufruhr.) Aus Maros-Basarhely wird der „Bud. Corr.“ vom 18. d. berichtet: Das mit der Leitung einer Comitatstraz-Tagefahrt betraute Mitglied des Maros-Basarhelyer Gerichtshofes wurde in der Ortschaft Aljo-Deeck von der aufgeregten Menge angegriffen; die Gendarmrie war gezwungen, von der Schießwaffe Gebrauch zu machen, wobei es laut den bisherigen Meldungen zehn Tödt und zahlreiche Verwundete gegeben haben soll.

— (Das erste Wald-Fideicommiss.) Das Amtblatt wird wie „Magy. Poly.“ meldet — demnächst den Wortlaut eines königlichen Rescriptes veröffentlichen, durch welches dem Baron Koloman Kemeny und seiner Gemahlin Baronin Polygna Banffy gestattet wird, aus ihrer Maros-Böcker Waldherrschast (bei Szasz-Regen) ein Fideicommiss zu machen. Es ist dies das erste Wald-Fideicommiss in Ungarn; die Regierung verfolgt durch die Errichtung dieser Institution den Zweck, das bisherige System aufzulassen und in den von Nationalitäten bewohnten Gegenden die Erwerbung ungarischen Besitzes durch Fremde möglichst zu verhindern.

— (Wechsel-fälschung.) Wie man dem „M-g“ aus Szentes berichtet, wurde daselbst ein bei seinen Eltern zu Besuche weilender Professur-candidat wegen Wechsel-fälschung verhaftet. Der Professur-candidat fiel in die Hände von Budapest'er Wucherern und fälschte auf den Namen seiner Mutter Wechsel im Betrage von 60.000 Kronen. Da die Verhaftung auf Requisition der hauptstädtlichen Polizei erfolgte, wurde der Verhaftete der Oberstadthauptmannschaft eingeliefert. Hier wurde nach der citirten Quelle der junge Mann, dessen Mutter die Angelegenheit mittlerweile ordnete, wieder in Freiheit gesetzt.

— (Verhaftete Auswanderer.) In der Station Rutka wurde am 17. d., wie aus Tuzs-Szent-Marton berichtet wird, die dritte Auswanderertruppe von der Gendarmrie verhaftet. Die Truppe bestand aus sächsischen Bauern aus dem Kofelburger Comitat; es waren zehn Männer und drei Frauen, die zusammen 500 K. mit sich föhrtren. Sie wurden in ihre Heimat-gemeinde zurückbefördert.

— (Eine Entschädigung für Eisläufer.) In Kreijen passionirter Eisläufer herricht heuer berechtigte Erbitterung, da sie in Folge des milden Winters keine Gelegenheiten haben, ihrem Lieblings-sport zu huldigen. Der Budapest'er Eisläuferverein, ihrem heuer an Mitglied-tzen nahezu hunderttausend Kronen eingenommen hat, ohne hiefür den entsprechenden Gegenstand bieten zu können, beabsichtigt nun, eine Action einzuleiten behufs Entschädigung der so schwergeprüften Eisläufer. Projectirt wird die Veranstaltung eines Eislauf-festes auf dem Eszorbalee, eventuell in der Dobfinaer Eishöhle, oder aber einer großen Unterhaltung in der Medoute, wie dies im Jahre 1873 der Fall war.

— (Scheintod.) Am 17. d. starb in Debreczin nach langem Leiden die junge Gattin des dortigen Bürger's Alexander Szabo. Die Leiche wurde aufgebahrt, aber dem behandelnden Arzt kam der Fall verdächtig vor, denn obwohl der Körper der jungen Frau schon ganz starr und kalt war, glaubte er es doch mit einer Scheintödtin zu thun zu haben. Der Arzt begann die Leiche zu froittren, mit Tüchern zu reiben und stellte allerlei Wiederbelebungs-versuche an, und thatächlich erwachte die Frau aus ihrer starren Bewußtlosigkeit. Ihr Zustand besserte sich allmählig und der Arzt hegt die Hoffnung, sie am Leben erhalten zu können. Wenn der behandelnde Arzt weniger gewissenhaft gewesen wäre, hätte man die arme Frau lebendig begraben, denn der Todtenbelehauer hatte bereits den Todten-schein ausgestellt und unterfertigt.

— (Seit vierundfönfzig Jahren eine Kugel im Kopfe.) Im Budapest'er Elisabeth-Armenhause wurde dieser Tage ein Greis Namens Abraham Eisler aufgenommen, der seit vierundfönfzig Jahren eine Kugel im Kopfe trägt. Eisler, im Jahre 1813 geboren, nahm als Krieger an Freiheitskämpfe theil und erbielt in einer Schlacht, welche in der Umgebung der Hauptstadt stattfand, eine Kugel in den Kopf. Als ihn die Aerzte in Behandlung nahmen, suchten sie wohl die Kugel, konnten sie aber nicht finden und mußten sich damit begnügen, den Verwundeten zu verbinden. Sie waren der Meinung, daß der schwerverwundete Eisler nur mehr noch Stunden lang am Leben bleibt, allein er genas und verließ alsbald das Lazareth. Seitdem trägt er die Kugel im Kopfe, ohne daß in der Function seines Gehirns irgend welche Störung wahrgenommen werden könnte.

— (Unfälle.) In Riggicza ist ein Haus eingestürzt, das mehrere Personen unter den Trümmern begrub. Einer der Verschütteten ist bereits todt aufgefunden worden. — Im Schulerzgebirge brach am 17. d. M. Nachts Feuer aus. Ein Schulerzgebirge, der sich dort in Haft befand, ist in dem Rauche erstickt. — In Oberbezdorf, nächst dem Schulgebäude, wurde eine Frau, die sich in gelegentem Umstände befand, von dem Sturme zu Boden geschleudert und konnte sich nicht wieder erheben. Sie wurde sofort von Geburtswunden befallen und genas eines Knaben. — In Folge einer kurz vor Beginn der Nachmittagsarbeit erfolgten Explosion eines Trockencylinders wurde die Papierfabrik von S. Greger in Littau im Inneren vollständig zerstört, wobei einige Bruchstücke herausgeschleudert wurden. Das Fabrikgebäude wurde stark beschädigt. Der Magaziner Georg Wanez wurde durch Verbröhrung schwer verletzt. Der materielle Schaden beträgt 100.000 Kr., doch war das Gebäude versichert. — In der Kobel'schen Sprengfabrik in Beraunpork (Cornwall) fand eine Explosion statt, wodurch drei Personen tödtet wurden. — Eine bei Lloyd's eingelaufene Depesche aus Madeira berichtet, daß der englische Dampfer „Lago“ von Liverpool nach Westafrika unterwegs bei den Deserats-Inseln auf Grund gerathen sei. Die Passagiere und die Mannschaft wurden gerettet. Ein Dampfer ist zur Hilfeleistung abgegangen. Man hofft, die Post bergen zu können. — In der in der Nähe von Manresa befindlichen Spinnerei erfolgte jüngst eine Kesselplosion. Das Gebäude stürzte ein. Zahlreiche Personen, darunter der Director, wurden tödtet. — Eine in Laredo (Texas) eingetroffene Depesche aus Mexiko meldet, in Chilpancingo (Provinz Guerrero) seien am 16. d. durch ein Erdbeben 600 Personen um's Leben gekommen.

— (Mord und Einbruch-diebstahl.) In der Ortschaft Berzegno bei Cattaro drangen in der Nacht auf den 17. d. mehrere Böchfen in das Haus des Klondaganten Trifo Gyurovics, wo sie dessen Haushälterin ermordeten. Die Missethäter überfielen die wehrlose Frau, strangulirten sie und durchbohrten mit einem zugespitzten Messer, einem jogenannten Triangolo, ihr Gehirn. Während sie das Haus ausrauben wollten, kam Gyurovics herbei. Einer der Einbrecher gab auf denselben einen Schuß ab, ohne zu treffen, worauf die Bande die Flucht ergrieff. Beim Ausfluchten der Ladung erkannte jedoch Gyurovics zwei Böchfen, welche auch alsbald von der Militärpatrouille verhaftet wurden.

— (Raubmord am eigenen Vater.) Wie das Blatt „Dubrovnik“ meldet, wurde am 16. d. Nachts der nach Cattaro zurückgegriffene Bauer Peter Paul Petrovics, auf dem Heimwege begriffen, von seinem 19-jährigen Sohne angefallen und erstochen. Der Mörder herantbe Johann den Vater seiner Baarthschaft von 18 Gulden,

welchen Betrag er noch in derselben Nacht verjurte. Bei seiner Verhaftung gefand der Unmensch cynisch seine That ein.

(Ein Operettenjäger als Mörder.) Aus Triest berichtet man: Am 16. d. Nachmittags tödtete der Operettenjäger Thomas Mattucci seine siebenjährige Geliebte Ophelia Comar durch einen Messerstich. Er hatte die That verübt, da ihm ihre Mutter die Hand der Tochter verweigerte, weil er stellenlos ist. Mattucci stellte sich beim italienischen Consulat und wurde in Haft genommen.

(Stürme und Schneefälle.) Auch am 17. d. hielt in Wien der starke Sturm bis Nachmittag an. Zwei Personen wurden so heftig niedergeschleudert, daß sie einen Schädelbruch erlitten und starben. Zahlreiche Personen wurden mehr oder minder schwer verletzt. Der angerichtete materielle Schaden ist beträchtlich. Die Telephon- und Telegraphenleitungen sind vielfach gestört. In Folge des Schneesturmes wurden am 16. d. von Lemberg nur wenige Güterzüge abgelassen. Der Wiener Schnellzug ist mit dreistündiger Verspätung eingetroffen. Statthalter Graf Pininski, der mit seinem Zuge aus Rislow zurückgekehrt, wurde drüthhalb Stunden in der Station Sadoma-Wisznia zurückgehalten. Der Bodwolooczyskaer Güterzug blieb bei Lemberg im Schnee stecken; drei Hilfsmaschinen mußten zur Flottmachung dieses Zuges entboten werden. Die telegraphische Verbindung war an vielen Stellen unterbrochen. In Schlesien hat der Sturm am 16. d. großen Schaden angerichtet. Ein Postwagen wurde auf der Landstraße umgeworfen, wobei ein Passagier getödtet, zwei andere verletzt wurden. In ganz Mitteldeutschland herrscht seit 17. d. Nachmittags ein furchtbarer Schneesturm. Zahlreiche Bahnhöfe sind zerstört; der Postverkehr ist eingestellt.

(Hinrichtung.) Im Gefängnißhose zu Raumburg wurden am 17. d. der Werkmeister Bogehor, der Arbeiter Seidl und die Witwe Schödl, welche im Vorjahre Frau Bogehor ermordeten, durch das Beil hingerichtet.

(Eine merkwürdige Operation) ist an einem jungen Mann ausgeführt worden, der in der jüngsten Sitzung der Berliner medicinischen Gesellschaft vorgestellt wurde. In Folge einer in früher Kindheit erlittenen Lähmung seines rechten Beines konnte er sich nur mit äußerster Schwierigkeit bewegen; bei jedem Schritte knickte er wie ein halbgeöffnetes Taschenmesser zusammen, weil er außer Stande war, das Bein im Knie zu strecken. In höchst sinnreicher Weise wurde nun der gelähmte Streckmuskel auf der Vorderseite durch die benachbarten Beugemuskeln ersetzt; diese wurden von der Rückseite des Oberschenfels losgelöst, nach vorn verlegt und an der Kniekehle befestigt. Das Resultat war ein überraschend günstiges. Der junge Mann, der jetzt Jura studirt, vermag sich — von einer kleinen Störung abgesehen — frei und ungezwungen zu bewegen.

(Der Nachlaß eines weiblichen Sonderlings.) In Pariser Blättern findet man Berichte, aus denen wieder einmal zu ersehen ist, daß die Sonderlinge, welche trotz ihres Reichthums tief im Elend stecken, nicht alle werden. Die im vorigen Monat verstorbene 77-jährige Marie Christiane, ein unvermählt gegliebene Fräulein, war der Typus joch eines weiblichen Harpagons. Nach ihrem Tode wurde von Gerichtswegen ein Masseverwalter bestellt, und dieser fand in der Wohnung, Rue de la Michodiere, eine zehn Centimeter hohe Schmutzschicht, Abfälle aller Art, endlich — viele todtte Ratten. Die Wände waren mit Ungeziefer bedeckt. Der Verwalter und die vierzehn Erben, die sich schnell gefunden, mußten bei der Aufnahme des Vermögens standes nach jeder Tagfahrt ein Bad nehmen, um Ungeziefer und Gestank loszuwerden. In der Schmutzschicht fanden sich zerstreut: 64.000 Francs bar, 1.165.000 Francs in Staatsrente, Actien der französischen Bank u. s. w., wovon die Zinnscheine seit Jahren nicht abgeschrieben waren. Schließlich fand sich, daß die Verstorbene auch sieben Häuser besaß. Zu sammen 2.500.000 Francs Vermögen, dessen Besitzerin seit Jahrzehnten in einer wahren Misthöhle lebte, vor der der ärmste Arbeiter zurückgeschreckt wäre. Von väterlicher, wie von mütterlicher Seite haben sich je sieben Bettern fünften und sechsten Grades als Erben gemeldet. Sie stehen jetzt vor Gericht, da vier von ihnen als unechte Bettern bestritten werden.

(Ein eigenartiges Geschenk für den Czaren.) Als der Kaiser von Rußland sich vor längerer Zeit in seinem Jagdschloß Spala im südlichen Polen aufhielt, hatte bei ihm der Erfinder Jan Szcepanik Audienz. Szcepanik zeigte dem Czaren ein von ihm hergestelltes fugeisicheres Panzerhemd. Kaiser Nicolaus interessirte sich lebhaft für die Erfindung und unterhielt sich mit dem polnischen Ingenieur längere Zeit in französischer Sprache. Jetzt hat der Czar ein Panzerhemd des Herrn Szcepanik als Geschenk entgegengenommen und seine Freude über die Ueberreichung der Gabe, die doch zweifellos den Anspruch auf Originalität hat, ausgesprochen.

(Ein verschollenes Werk Friedrich's des Großen.) Aus Berlin meldet man: Ein verschollenes Werk Friedrich's des Großen ist unerwartet wieder zum Vorschein gekommen. Ueber die Schicksale des Manuscriptes wird aus London berichtet: Nach dem Tode Friedrich's des Großen wurde in Sanssouci bekanntlich das Arbeitszimmer des Königs intact gelassen. Bei einem Besuche des Schlosses entwendete nun der Herzog von Rovigo ein auf dem Arbeitstische liegendes Manuscript der sogenannten „Matinées“, Regierungsanleitungen des großen Königs für seinen Neffen. Nach dem Sturze Napoleon's kam der Herzog in das Haus eines britischen Großkaufmanns, Namens Whitall in Smirna, wo er gastliche Aufnahme fand. Er gestattete Whitall, eine Abschrift von dem Manuscript zu nehmen. Diese Abschrift veröffentlicht jetzt ein Enkel Whitall's, der in Konstantinopel lebende Präsident der britischen Handelskammer, unter dem Titel „Friedrich der Große über Königswürde.“ Bisher wurden nur Bruchstücke aus dem Manuscript auch von Carlyle veröffentlicht, und dies ist die erste vollständige Publication. Wo sich das Original-Manuscript befindet, ist nicht bekannt.

(Ein Riesenmonument.) Das Riesenmonument des Gallierführers Vercingetorix trat jüngst auf einem Motorwagen die Fahrt von Paris nach seinem Bestimmungsort Clermont-Ferrand in der Auvergne an. Keine Eisenbahn-Gesellschaft wollte die Beförderung des Kolosses übernehmen, weil er nicht unter den Tunneln hätte durchkommen können. Der Motorwagen, der dreißig Pferdekräfte stark ist und mit seiner bronzenen Last 11.000 Kilo wiegt, wird durchschnittlich zehn Kilometer zurücklegen und wahrscheinlich in sechs Tagen, wenn er unterwegs nicht auf Hindernisse stößt, in der Heimat des Vercingetorix anlangen.

(Der älteste lebende Mann) ist nach dem letzten Bericht einer New Yorker Gesellschaft, die sich das Studium der menschlichen Lebensdauer zur besonderen Aufgabe gemacht hat, der Moskauer Bürger Nis Rodowitzi. Er hat ein Alter von 136 Jahren und kann noch gut sehen. Sein Vater starb mit 120 Jahren. Die älteste Frau ist Mrs. Nancy Hollifield, die in einem Sanatorium in Michigan lebt und 117 Jahre alt ist. Im Alter von 160 Jahren soll im vorigen Monat Ismail Hudjo aus Khoti in Albanien gestorben sein. Seine Sinne waren ungeschwächt und seine Zähne bis zuletzt gut. Dieser Fall kann jedoch von der New Yorker Gesellschaft nicht mit Sicherheit bestätigt werden.

(Bade-Anstalt Mühlgasse 4.) Bade-Ordnung für Dienstag: Wannbäder und Curen von 6 Uhr Früh bis 8 Uhr Abends; Dampfbad für Herren von 6 Uhr Früh bis 1 Uhr Mittags; Dampfbad für Damen von 3 Uhr Nachmittags bis 7 Uhr Abends.

(Badeanstalt der Section „Hermannstadt“ des Siebenbürgischen Karpathenvereines auf der unteren Promenade.) Badeordnung für Dienstag: Kneipuren, Massagen, Kaltwasser-curen, Wannbäder mit Wasser der Trinkwasserleitung von 6 Uhr Morgens bis 1 Uhr Mittags und von halb 3 Uhr Nachmittags bis 7 Uhr Abends.

(Kleine Mittheilungen.) Freitag den 17. d. zwischen 4 und 1/2 6 Uhr wurde das zahntechnische Schaufenster, welches sich neben dem Thoreingang des Hauses Reipergasse 20 befand, gestohlen. Wer die Spur des Diebes auffindet, erhält dorthelbst eine entsprechende Belohnung. — Verloren wurde das Dienstbuch der Regina Fielker. — Verloren wurde ein Schein der hiesigen Pfandleihanstalt, lautend auf 1 Tischbuch und 1 Bettdecke; abzugeben bei der städtischen Polizeihauptmannschaft.

Volkswirtschaftliches.

Wiener Börse.

(Original-Correspondenz.)

Wien, 17. Januar. Der Industrie-Actienmarkt ist doch dasjenige Gebiet des Effectenmarktes, welches der Speculation und auch dem Privatcapitale noch immer die meiste Anregung zu bieten vermag. So erhielt die Börse in der abgelaufenen Berichtsperiode ihren eigentlichen Impuls durch die Bewegung in Montan- und Bauwerthen. Die Kurssteigerung der Alpine-, Prager Eisen-, böhm. Montan-Actien wird einerseits auf die immer stärker hervortretende Hoffnung bezüglich der Wiederbefestigung des Eisencartells, andererseits auf angebliche Unterhandlungen wegen Umwandlung der Teichener Montanwerke in eine Actiengesellschaft zurückgeführt. — Beide Versionen bedürfen noch ihrer Bestätigung.

Auch auf dem Gebiete des öffentlichen Bauwesens bereitet sich allem Anscheine nach eine bedeutende Epoche vor. Wir haben bereits in einem der früheren Berichte die großen ararischen und communalen Neubauten angeführt, welche in den nächsten Jahren in Angriff genommen werden sollen. Erfahrungsgemäß übt aber eine intensive öffentliche Bautätigkeit immer eine ersichtliche Rückwirkung auch auf den Unternehmungsgestirnt hinsichtlich der privaten Bautätigkeit aus. Diese Erwägung kam bisher in den steigenden Curven der meisten unserer Baugesellschafts- und Ziegelfabriks-Actien zum Ausdruck und avancirten in den letzten Tagen:

„Wienerbergerziegel-fabriks-Actien bis 655, Wiener Baugesellschafts-Actien bis 169, Allg. österr. Baugesellschafts-Actien bis 164, Union Bau-Actien bis 270, Union Baumaterialien bis 179, Perlmooser Cement-Actien bis 247.

Merkwürdigerweise erscheint dagegen das Gebiet der Kalk- und Cement-Fabriks-Actien noch ziemlich vernachlässigt, obwohl gerade diese Unternehmungen berufen sind, bei den in Vorbereitung befindlichen Großbauten in hervorragender Weise theilhaftig zu sein. Es dürfte daher die Annahme nicht ungerichtlich erscheinen, daß sich die steigende Bewegung in Bauwerthen, welche sich bisher nur auf die verschiedenen Ziegelfabriks- und Bau-Actien erstreckt hat, nunmehr auch auf Kalk- und Cement-Actien übertragen werde. Wir lenken daher neuerdings die Aufmerksamkeit der Leser auf Kalk- und Cement-Fabriks-Actien, welche heute für ein Nominale von Kronen 400.— circa 482 notiren, aber im Hinblick auf die in den nächsten Jahren zu gewärtigende intensive Bautätigkeit jedenfalls einer günstigen Kursentwicklung entgegengehen dürften.

Die feste Tendenz auf dem Anlagemarkt erweist sich als anhaltend. Wairente, welche sich lange unter dem Paricure bewegte, hat diesen wieder überschritten und behauptet feste Tendenz; ebenso ist bei den übrigen Staatswerthen ein successives Anziehen der Curve zu constatiren.

Auf dem Losmarkte zeichnen sich Creditlose, Communallose, und Ungar. Prämienlose durch bemerkenswerthe Festigkeit aus und ist bei dem durch Auslosungen immer geringer werdenden Losmateriale ein weiteres Anziehen der noch vorhandenen älteren Los-Kategorien zu erwarten.

Zur coulantesten Durchführung aller Art Capitalsanlagen, Wechsel- und Börsen-Transactionen empfiehlt sich die mit dem Journal „Der Capitalist“ in Verbindung stehende Bankabtheilung, Wien I., Minoritenplatz 4 (etabliert seit 1867). „Der Capitalist“ beantwortet alle Anfragen finanzieller Natur unentgeltlich im „Briefkasten der Redaction“. — Probenummern auf Verlangen gratis und franco.

Original-Telegramme.

Maras-Bajarehly, 20. Januar. Bei der Commassation in Alsso-Jdeck wurden die Gendarmen angegriffen; diese schoßen aus Nothwehr; 13 Personen wurden schwer verwundet, hievon starb einer, vier liegen im Sterben. (Siehe „Tagessnachrichten“. D. N.)

Barcelona, 20. Januar. In Folge der Explosion in der Spinnfabrik ist die Hälfte des Dorfes Vilmarie abgebrannt. Aus der Fabrik wurden bisher 16 Leichen herausbefördert.

Sophia, 20. Januar. In der Staatsdruckerei entwendeten Arbeiter Stempelbögen. Der Schaden beträgt annähernd 10 Millionen.

Fremden-Liste

vom 20. Januar.

Hotel Wäntcher Keller. Krieger, Oberst, Dr. Vorbuchner, Oberstabsarzt, Brandl, Oberleutnant, von Karlsburg; Dr. Kaufmann, Halmen, Kuhn, Professoren, Enkelhardt, Rinder, Lieutenant, von Fogaras; Thal, Baron Spirovi, Medecine, Kadde, Hofstein, Kis, Kalmar, Kaufleute, von Budapest; Neugebauer, Gruminger, Freil, Sitte, Holzschuh, Kaufleute, von Wien; Paerwig, Kaufmann, von Leipzig; Kraut, Kaufmann, von Hajda; Laub, Kaufmann, von Tepsig; Baumann, Kaufmann, von Mühlbach; Schmitzen, Kaufmann, von Schönbude; Breiter, Kaufmann, von Maras-Bajarehly; Endris, Kaufmann, von Dlig; Bocanits, Kaufmann, Genzel, Gutsbesitzer, von Breespatat; Bladone sammt Gattin, Senator, von Hatbog; Dobuska, Oberleutnant, Koch, Lieutenant, von Kronstadt; Dr. Seiwert, Ober-Stuhlrichter, von Schäßburg.

Hotel Reiker. Bischof, Postmeister, von Karlsburg; Schuster, Reisender, von Martinsdorf; Beres, Reisender, von Maras-Bajarehly; Horvath, Reisender, Brublongh, Kaufmann, von Szamos-Ujvar.

Hotel Habermann. Solzizlar, Gutsbesitzerin, von Halmagy.

Hotel Witvain. Braccanu, Avocat, von Dlig; Szent-Marton; Lacescu, Lehrer, von Kronstadt; Rinder, Jantzer, Reisende, von Budapest; Popescu, Student, von Kinen.

Hotel Central. Gran, Richter, Joppelt, Notar, von Burgberg; Jlesi, Commis, von Temesvar; Gluck, Reisender, von Budapest; Turani, Reisender, von Ober-Krain; Kauric, Reisender, von Tokmorin.

Arbeits-Vermittlungsstelle des Bistritzer Gewerbevereines.

Gesucht werden für Bistritz: Gehilfen: 1 Dfenjezer (auch Bankarbeiter), 1 Wagner, 1 Heizer.

Lehrlinge: 2 Schmiede, 1 Tischler, 1 Messerschmied, 2 Riemer. Für auswärtig: Gehilfen: 1 Schneider (Großarbeiter), 1 Uhrmacher, 1 Rasierer (Geschäftsleiter), 1 Rasierer (jüngerer Gehilfe), 1 Cassier (mit Caution).

Lehrlinge: 1 Uhrmacher, 1 Specereiwarenhändler.

Es suchen Stellung in Bistritz (eventuell auch außerhalb): 2 Weiszbäcker, 1 Schmied, 1 Rasierer, 2 Spengler, 2 Tischler, 1 Weber, 1 Sattler und Tapezierer, 1 geprüfter Maschinist.

Anderer Kräfte: 5 Commis (Schmitt- und Specereiwarenbranche), 2 Comptoiristen, 1 Comptoiristin (weibliche Handelskurs-Ab-solventin), 1 Magazineur, 1 Gutsverwalter (Wirthschafter), 1 Spiritus-Brenner, 1 Agent, 1 Buchhalter.

Lehrlinge: 1 Maschinenschlosser. Die Vermittlung erfolgt kostenlos. Anmeldungen werden während der Amtsstunden entgegengenommen, Anfragen bereitwillig beantwortet und Auskünfte unverzüglich ertheilt. Man wende sich an die Arbeits-Vermittlungsstelle des Bistritzer Gewerbevereines in Bistritz (Gewerbevereins-Gebäude).

Wir bitten, uns von der Bezeichnung der bei uns angemeldeten Stellen stets gleich zu verständigen.

Stadt-Theater in Hermannstadt.

Direction: Leo Bauer.

Dienstag den 21. Januar 1902:

IV. Abonnement.

Liselott.

12. Vorstellung.

Lustspiel in 4 Aufzügen von Heinrich Stobiger.

Anfang 7 Uhr Abends.

Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours

vom 18. Januar

Table with 4 columns: Description of securities, Price, Description of securities, Price. Includes items like 4% ung. Gold-Rente, 4% ung. Kronen-Rente, etc.

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours

vom 18. Januar.

Table with 4 columns: Description of securities, Price, Description of securities, Price. Includes items like 4% ung. Gold-Rente, 4% ung. Kronen-Rente, etc.

Hermannstädter Münzen-Platzcours

vom 20. Januar.

Table with 4 columns: Description of coins, Price, Description of coins, Price. Includes Ducaten, 20 Mark-Stücke, etc.

Von tiefem Schmerz ergriffen, geben wir nur auf diesem Wege allen Verwandten und Bekannten Nachricht, daß unser vielgeliebter guter Vater, Schwieger- und Großvater, Bruder und Schwager

Friedrich Engber,

Sattler-Meister,

am 18. Januar l. J., 10 Uhr Abends, sein thätiges, freundliches, nur dem Wohle seiner Kinder gewidmetes Dasein im Alter von 68 Jahren plötzlich beendete.

Die Hülle des den Seinigen unvergeßlichen theuren Todten wird Dienstag den 21. Januar l. J., 3 Uhr Nachmittags, aus der Kapelle auf dem evangelischen Friedhofe zur ewigen Ruhe gebettet werden.

Hermannstadt, 19. Januar 1902.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Behördlich concessionirte Leichenbestattung und Leichenentransport-Unternehmung durch Saloman Faly & Sohn Auten in Hermannstadt.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Schmerz erfüllt geben wir Nachricht von dem Ableben unserer innigstgeliebten Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Elisabetha Roth geb. Bloos,

Gärtnerin-Witwe,

welche am 19. Januar 1902, Abends 7 Uhr, im 80. Lebensjahre ihr liebevolles, dem Wohle ihrer Familie gewidmetes Leben beschloß.

Die sterbliche Hülle der theuern Dahingegangenen wird Dienstag den 21. Januar l. J., Nachmittags 2 Uhr, aus der Friedhofs-Kapelle der evang. Glaubensgenossen N. B. zur ewigen Ruhe beisetzt, zu deren Begleitung alle Freunde und Bekannte gesiemend einladen

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Hermannstadt, den 20. Januar 1902.

Behördlich concessionirte Leichenbestattungs-Unternehmung E. Connerß in Hermannstadt.

Sz. 5399/1901. btkv.

[50] 1-1

Ö Felsége a király nevében!

A nagyszebeni kir. törvényszéknek Gödri Sándor kir. törvényszéki bíró mint elnök, Boeskor Antal és Munteán Gyula kir. törvényszéki bírák mint szavazó bírókból alakított büntető felelősségi bírósága, Letai Gábor kir. törvényszéki joggyakornok mint jegyzőkönyvvezető részvételével becsületsértés-vétségével vádolt Kaba János bűnügyében az 1901. évi december hó 5-ik napján tartott felelősségi tárgyalás s annak folyamán teljesített bizonyítási eljárás eredményében felek meghallgatása után hozta, s a felek jelenlétében meghirdette a következő

Ítéletet.

A kir. járásbíró ítélete a B. P. 355. §-a 1. c) pontjára tekintettel a B. P. 554. és 423. §§-ai alapján megsemmisítetik, vádlott Kaba János bűnösnek mondatik ki a btkv. 261. §-ába ütköző, a 261. §-a szerint minősülő becsületsértés vétségében elkövetve az által, hogy Petráns Antal nagyszebeni kir. telegkönyvvezetőtől az állította, miszerint ez Czipott György kir. törvényszéki bíró nevére és számlájára Schulz nagyszebeni borkereskedőtől 20 liter bort rendelt, azt felhasználta, de árát ki nem fizette, s reá hagyta, hogy nevezett kereskedő a bor árát Czipott György kir. törvényszéki bírótól követelje s ezért a btkv. 261. §-a alapján a btkv. 91. §-ának alkalmazásával a nagyszebeni kir. járásbíróhoz 15 nap és végrehajtás terhe alatt befizetendő, az 1892. évi 27. t.-cikkben meghatározott czélokra fordítandó, behajthatatlanság esetén 2 napi fogház-büntetésre átváltoztatandó 40 Korona pénzbüntetésre s az esetleg felmerülő büntügyi költségek hordozására ítéltetik.

Köteleztetik vádlott a btkv. 277. §-ának első bekezdése alapján ezen ítélet indokaival együtt a „Hermannstädter Zeitung“ nagyszebeni napilapban saját költségén leendő közzétételére.

A magánvádló által az első fokú bírósági ítélet ellen benyújtott felelősségi elsőfokulag eljárt kir. járásbírói alíró ellen használt sértő kifejezések, a melyek a btkv. 46. §-ába ütköző hatáskörrel látszanak megállapítani, az e feletti eljárás megindítása végett az összes iratok a nagyszebeni kir. ügyészséghez tételnek át. — Jelen ügy végleges befejezése után az iratok a nagyszebeni kir. törvényszék elnökével közöltni rendeltetik.

Indokok.

Vádlott beismerésével s illetve Bregyán György és Zekány Károly tanuk vallomásával a kir. törvényszék beigazoltnak fogadta el ama tényállást, mely szerint vádlott folyó évi augusztus hó elején fentti tanuk jelenlétében Petráns Antal kir. telegkönyvvezetőtől azon állítást tette, hogy Petráns Antal Czipott György kir. törvényszéki bíró nevére és számlájára Schulz nagyszebeni borkereskedőtől 20 liter bort rendelt, azt felhasználta, árát ki nem fizette, hanem reá hagyta, hogy a cég azt Czipott kir. törvényszéki bírótól követelje. Minthogy ezen állítás alkalmas arra, hogy sértettet meggyalázza, s öt közmegegyezésnek tegye ki, minthogy továbbá ezen meggyalázó valódiságának bizonyítása a btkv. 264. §-a alapján ki van zárva, tehát jogilag vádlottan, s abban, hogy vádlott állítását mások előtt közzé tette, mielőtt annak valódiságáról meggyőződött volna, a sértési szándék beufoglaltatik.

S minthogy vádlott állítását csakis két tanu előtt mondotta, ez pedig a „több“ fogalmának nem felel meg, a vádbeli események emellett csupán a btkv. 261. §-ába ütköző becsületsértést állapítja meg s abban az első bírói ítélet megsemmisítésével vádlott bűnösnek volt kimondandó, s ezek alapján tekintetbe véve vádlott beismerését s azt, hogy kizárólag hivatalnok-társai előtt tette sértő állítását, a bíróság a btkv. 91. §-ának alkalmazását indokoltnak s a rendelkezés részben kiszabott büntetést vádlott bűnösségével arányban állónak találta. Vádlott bűnösnek mondatik ki, az esetleg felmerülő büntügyi költségek hordozására és a B. P. 480. §-a 1. bekezdése alapján kötelezendő volt.

Az ítéletnek a hírlapi közzétételre vonatkozó része a btkv. 277. §-ában leli indokolását. Kelt Nagy-Szebenben a kir. törvényszék mint büntető felelősségi bíróságnak 1901. december hó 5-én tartott üléséből. Dr. Kemény s. k., elnök. Boeskor Antal s. k., előadó. (P. H.)

Árlejtés.

A nagyszebeni m. kir. állami elmeógyógyintézet folyó évi szükségleteinek szállítása a folyó hó 28-án, d. e. II órakor, az intézeti gondnok irodájában tartandó zárt irásbeli ajánlati tárgyalás alkalmával három (3) egymásután következő évről kiadatik.

Az egy évi hozzávetőleges szükséglet részletes kimutatása az árlejtési feltételekkel együtt a „Budapesti Közlöny“ folyó évi 7., 8. és 9-ik számában olvasható.

A részletes kimutatás csoportok szerinti összesítése:

- I. Vászón- és pamutnemű . . . 7045 Kor. — fill.
- II. Posztónemű . . . 5704 „ — „
- III. Ágyvaemű . . . 1911 „ 80 „
- IV. Vegyes . . . 489 „ 80 „

Összesen . . . 15150 Kor. 60 fill.

Nagy-Szeben, 1902. január hó 14-én.

A magy. kir. állami elmeógyógyintézet igazgatósága.

[48] 2-3

Sz. 8755/1901. tkv.

[53] 1-1

Árverési hirdetményi kivonat.

A m. kir. adókinestár végrehajthatóknak Vasiu Mateiu George végrehajtást szenvedő elleni végrehajtási ügyében alírt kir. törvényszék mint telegkönyvi hatóság részéről ezennel közhírré tétetik, hogy 390 Kor. 97 fill. tőkekövetelés és jár. behajtási céljából a kerületéhez tartozó a rákoviczai 1264. sz. tjkvben A. § 1. rend. 4867/2. hr. sz. alatt foglalt Vasiu M. George nevére álló ingatlan 13 Kor., a rákoviczai 931. sz. tjkvben A. § 1. r., 4725a. hr. sz. alatt foglalt ingatlan B. 237. és 272. alatti Vasiu Mateiu Georget illető 2/3-és 1/3-része 176 Kor., valamint a végrehajtási törvény 156. §-a alkalmazása mellett, a rákoviczai 281. sz. tjkvben A. § 1-3, 5-7, 9-11. rend. 532, 533, 907, 1655, 2753, 2804, 3853, 3854, 5874, 6251, 6703. hr. sz. alatt foglalt 1/2-részből Vasiu Mateiu Georgetné született Thordja Éva, 1/2-részből Vasie Mária, 1/2-részből Ursu Bucur Éva, 1/2-részből Vasie Máthé George és 1/2-részből kiskoru Suciu Mária nevére álló egész ingatlanok az egyenként azaz telegkönyvi testenként megállapított és összesen 723 Koronát tevő kiküldetési árban, esetleg azon alól is az 1902. évi február hó 3-ik napjának délelőtti 9 órájkor Rákovicza község hivatali helyiségében nyilvános árverésen el fognak adni.

Árverezni szándékozók tartoznak az egyenként azaz telegkönyvi testenként eladandó ingatlanok becsárának 10%-át készpénzben vagy az 1881. évi LX. t.-cz. 42. §-ában jelzett árfolyammal számított és az 1881. évi november 1-én 3333. sz. alatt kelt m. kir. igazságügyministeri rendelet 8. §-ában kijelölt övadékképes értékpapirban a kiküldött kezébe letenni, avagy az 1881. LX. t.-cz. 170. §-a értelmében a bánatpénznek a bíróságnál előleges elhelyezéséről kiállított szabályszerű elismervényt átszolgáltatni.

Nagy-Szeben, 1901. évi november hó 26-án.

A nagyszebeni kir. törvényszék mint telegkönyvi hatóság.

Czipott, kir. törv. bíró.

Sz. 70/1902. tkvi.

[43] 2-3

Hirdetmény.

Kiscsúr község telegkönyve tagosítás követelményében az 1869. évi 2579. sz. szabályrendelettel képest átalakították és ezzel egyidejűleg mindazon ingatlanokra nézve, a melyekre az 1886: XXIX., az 1889: XXXVIII. és az 1891: XVI. t.-cikkben a tényleges birtokos tulajdonjogának bejegyzését rendelik, az 1892: XXIX. t.-cikkben szabályozott eljárás a telegjegyzőkönyvi bejegyzések helyesbítésével kapcsolatosan fogantatottatik.

E czélből az átalakítási előmunkákat hitelesítése és a helyszíni eljárás a nevezett községben 1902. évi március hó 20-án fog kezdődni.

Ennélfogva felhivatnak:

1. az összes érdekeltek, hogy a hitelesítési tárgyaláson személyesen vagy meghatalmazott által jelenjenek meg és az új telegkönyvi tervezet ellen metaláni észrevételeiket annál bizonyosabban adják elő, mert a régi telegkönyv végleges átalakítása után a téves átvezetésből eredhető kifogásokat jóhiszemű harmadik személyek irányában többé nem érvényesíthetik;

2. mindazok, a kik a telegjegyzőkönyvben előforduló bejegyzésekre nézve akadaltot előterjesztést kívannak tenni, hogy a telegkönyvi hatóság hitelesítő bizottsága előtt a kitézött határampon kezdődő eljárás folyama alatt jelenjenek meg és az előterjesztéseiket igazoló iratokat mutassák fel;

3. mindazok, a kik valamely ingatlanhoz tulajdonjogot tartanak, de telegkönyvi bekebelezésre alkalmas okirataik nincsenek, hogy az átírára az 1886: XXIX. t.-cikk 15.—18. és az 1889: XXXVIII. t.-cz. 5., 6., 7. és 9. §-ai értelmében szükséges adatokat megszerezni iparkodjanak és azokkal igényeiket a kiküldött bizottság előtt igazolják, avagy oda hassanak, hogy az átruházó telegkönyvi tulajdonos az átruházás létrejöttéig a kiküldött bizottság előtt szóval ismerje el és a tulajdonjog bekebelezésére engedélyét nyilvánítsa, mert különben jogait az ezen az uton nem érvényesíthetik és a bélyeg és illetékelengedési kedvezménytől is elesnek; és

4. azok, kiknek javára tényleg már megszünt követelésre vonatkozó zálogjog vagy megszünt egyéb jog van nyilvankönyvileg bejegyezve, ugyszintén az ily bejegyzésekkel terhelt ingatlanok tulajdonosai, hogy a bejegyzett jognak törlését kérelmezzék, illetve hogy törlési engedély nyilvánítsa végett a kiküldött bizottság előtt jelenjenek meg, mert ellensétkben a bélyegmentesség kedvezményétől elesnek.

Nagy-Szeben, 1902. évi január hó 7-én.

A nagyszebeni kir. törvényszék mint telegkönyvi hatóság.

Munteán, kir. tszéki bíró.

Sz. 1063/1901.

[57] 1-2

Stundmachung.

Behufs Sicherstellung der Herstellung von Arbeiten einer auf Holzengener Gatter zu erbauenden Mühlenflueße und der Herstellung von Arbeiten des Mühlenflueßes an einer Wassermühle findet am 1. Februar 1902, Vormittags 9 Uhr, in der Holzengener Gemeinde-Kanzlei eine Licitation statt.

Die Licitations-Bedingungen mit den Bauplänen und den Kosten-Voranschlägen können in den gewöhnlichen Amtsstunden in der Holzengener Gemeinde-Kanzlei eingesehen werden.

Schriftliche, mit einem 10%-igen Badium versehenen Offerte werden bis zum Beginn der mündlichen Licitation in der genannten Gemeinde-Kanzlei entgegen genommen.

Holzengener, am 18. Januar 1902.

Das Ortsamt.

Der unbewegliche Nachlaß

des verstorbenen Andreas Conradt ist aus freier Hand zu verkaufen.

Derselbe besteht aus:

Haus-Realität Reussbachgasse Nr. 6 sammt Hof, Meierhof, Garten, Wirtschaftsgebäuden etc. (zusammenhängend, 1594 □ Klaftern);

5 Joch 467 □-Klaftern commissirtem Wiesen- und Ackergrund (III. und IV. Classe), direct an der Salzburger Straße gelegen.

Ferner ist ein noch in sehr gutem Zustande befindlicher Stroh-Häckler mit Göpelantrieb billig zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilen:

Adolf Conradt, Neugasse 7. Andreas Müller, Weinannger 12. Fritz Konnerth, Reussbachgasse 5.

Jencs'sche
Orangenblüthen-Crème.



Vollkommen unschädliche und sicher wirkende Gesicht- und Handsalbe gegen: Sommerprossen, Hautausschläge, Leberflecken, Mitesser und alle Hautflecken. Schützt die Haut gegen Risse, benimmt die Rötthe des Gesichtes und der Hände. Macht die Haut nach kurzem Gebrauch glatt und zart. Enthält keine Fettstoffe, verleiht somit der Haut keinen Glanz.

Preis eines Tiegels 1 Krone.
Preis einer Schachtel des zugehörigen Orangenblüthen-Puders 1 Krone. Erhältlich bei:

Jencs Vilmos
„Szt. János“ Apotheke, Budapest II., Széna-tér.

Haupt-depot: Dr. EGGER's Apotheke zum Reichspalatin Budapest. VI., Váci-körút 17.

Möblirtes Zimmer

sammt Burgen-Zimmer vom 1. Februar l. J. zu vermieten Zeughofplatz 5, vis-à-vis der Kempel-Caserne.

Das Haus Kleine Erde Nr. 14

wird in öffentlicher gerichtlicher Licitation an den Meistbietenden verkauft.

Die Licitation findet in der Kanzlei der Grundbuchs-Behörde Bruckenthalgasse Nr. 16 Mittwoch den 22. Januar 1902, 9 Uhr Früh, statt. Ausrufspreis 3600 Kronen.

Hoher Nebenverdienst

bietet sich Herren und Damen durch den Betrieb eines leicht verkäuflichen Hausartikels. Man verlange Prospect. Näheres bei J. Beck, München, Fraunhoferstrasse Nr. 10.

Sind Sie taub??

Jede Art von Taubheit und Schwerhörigkeit ist mit unserer neuen Erfindung heilbar; nur Taubgeborene incurierbar. Ohrensaufen hört sofort auf. Beschreibt Euren Fall. Kostenfreie Untersuchung und Auskunft. Jeder kann sich mit geringen Kosten zu Hause selbst heilen. Internationale Ohrenheilanstalt, 596 La Salle Ave., Chicago, Ill.

Gute Uhren billig!
Mit 3-jähr. schriftl. Garantie vers. an Privat

Hanns Konrad,
Uhren-Fabrik und Goldwaaren-Exporthaus Bräx (Böhmen).

Gute Nickel-Nemontoir-Uhr fl. 3.75.
Gute Silber-Nemontoir-Uhr fl. 5.80.
Gute Silber-Uhr fl. 1.20.
Nickel-Wecker-Uhr fl. 1.95.

Meine Firma ist mit dem I. L. Adler ausgezeichnet, besitzt goldene und silberne Ausstellungs-Medaillen und Tausende Anerkennungs-schreiben.

Illustrirter Preiskatalog gratis und franco.

Seltene Gelegenheit!

300 Stück für fl. 1.80.
Eine prachtv. verg. Uhr m. eleg. Kette, gen. geb., mit 3-jähr. Garant., 1 pracht. Collier a. orient. Perlen, mod. Diam.-Schmuck f. Arm, Hals oder Haar m. Patent-Verschl., 1 elegant. Nideltalchenmesser mit 2 Klängen, 1 eleg. Federbüchse, 1 eleg. Nideltalchenstiftzeug, 1 eleg. Damenbroche (Reinheit), 1 Paar Ohrgehänge mit Simili-Brilliant (sehr täuschl.), 1 eleg. Cravattenknopf (täuschl.), 1 eleg. Garnit. Manschetten- u. Bruchstücke (Bat.), 1 eleg. Toilettenstiftstiftzeug (begl. Glas) m. Crui, 1 woblrich. Toilettenseife, 1 eleg. Cravattenhalter, 35 engl. Gegenstände für Correspondenzgebrauch, 2 0 Stück Diverses, Alles, was im Hause gebraucht wird. Alle 300 Stück zusammen mit der eleg. Uhr, die allein das Geld werth ist, sind per Postnachnahme für nur fl. 1.80 nur kurze Zeit zu haben von dem Internat. Exporthaus M. B. Bravmann, Krakau. Für Nichtpostfähiges Geld retour.

Bade-Anstalt auf der unteren Promenade

Wannen-Bäder:

mit Wäsche 50 fr. für Sections-Mitglieder:
ohne Wäsche 40 fr. mit Wäsche 40 fr.
ohne Wäsche 30 fr.

Bei Abnahme von 10 Karten entsprechender Nachlaß.

Kneipp-Curen — Massagen — Kaltwasser-Curen.
Sections-Mitglieder genießen bei letzteren 15% Ermäßigung.

Section „Hermannstadt“ S. K.-V.

KLYTHIA ZUR PFLEGE DER HAUT

VERSCHÖNERUNG UND VERFEINERUNG DES TEINTS PUDER

Elegantester Toilette-, Ball- und Salonpuder.
weiss, rosa oder gelb.

Chemisch analysirt und begutachtet von Dr. J. J. Pohl, k. k. Prof. in Wien.
Anerkennungsschreiben aus den besten Kreisen liegen jeder Dose bei.

GOTTLIEB TAUSSIG,
k. und k. Hof-Toilette-Seifen- und Parfümerien-Fabrik, Wien.
Haupt-Niederlage: Wien, I., Wollzeile 3.
Preis einer Dose fl. 1.20.

Versandt gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages.

Zu haben in Hermannstadt: in J. C. Molnar's Apotheke, Heltauergasse 59, und bei Gustav Metzler.